

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint Sonntag, Mittwoch und Freitag. — Schluß des Blattes am Samstag, Dienstag und Donnerstag Mittags; Schluß für Einschaltungen an diesen Tagen bis 5 Uhr Abends. Einschaltungen werden in der Verlagshandlung des Blattes, Postgasse 4, und von allen dieselben vermittelnden Geschäfts-Unternehmungen entgegengenommen. Einschaltungsgebühr 8 kr. für die Zeile, bei Wiederholung bedeutende Ermäßigung. Preis des Blattes: für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. Mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Blätter 5 kr.

Nr. 65.

Mittwoch den 1. Juni 1887.

XXVI. Jahrgang.

Die Cillier Sängersfahrt.

Deutsche Verbrüderungsfeste, Stunden und Tage gemeinsam verlebter Festesfreude waren es stets, welche das Gefühl der Einheit, das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit im deutschen Volke verschiedener Gegenden und selbst ferner Lande mächtig hoben und förderten. Stets war es bei solchen Gelegenheiten das „Deutsche Lied“, dieser hehre Ausdruck alles dessen, was das deutsche Herz bewegt, was fühlen und Denken unseres Volkes in trüben, wie in frohen Zeiten einnahm, welches allem voran oft aussprach, oft auch nur entfernt ahnen ließ, was das Wort der hinreißenden Rede, was die That der deutschen Manneskraft noch nicht in nackter Wirklichkeit zeigen konnte. Wort und That, zielsticheres Denken und Handeln aber werden durch das Lied gleichsam anticipirt, vorweg genommen, denn: „Lied wird That, früh oder spät.“

Dies nun drückt zugleich die nationale Bedeutung aus, welche den Verbrüderungsfesten deutscher Sängers stets innegewohnt hat. Was da in Stunden freudiger Erregung, beim Hochaufwallen des Festjubels im Liede zum Ausdruck kommt, es wird That, es ist schon eine That von nationaler Bedeutung. Dies ist es denn auch, was den Cillier Festtagen ihre nationale Weihe, ihre Bedeutung für das Einheitsgefühl, für die vollstichtige Gemeinsamkeit der Deutschen des steirischen Unterlandes verliehen hat.

Die deutschen Sängers aus zwei Hochburgen deutscher Eigenart im steirischen Süden, aus den beiden deutschen Schwesterstädten Marburg und Cilli verlebten brüderlich in froher, deutscher Weise zwei Tage. Sie fühlen sich näher gerückt, ihr Empfinden, ihr Streben wird ein gemeinsames, Freud' und Leid finden ihren Wiederhall im Herzen des stammgleichen, neugewonnenen Freundes. Das Band gemeinsamen Volksthumes, das Bewußtsein gleichen Strebens und Ringens nach dem hohen Ziele der Kunstvollendung deutschen Sanges hielt

zwei Tage hindurch die deutschen Sängers der beiden Schwesterstädte vereint. Und nicht bloß das Streben nach immer höherer Vollendung, stetig steigender Vervollkommnung in der edlen Kunst deutschen Männerfanges, die in Marburg stets in anerkannt hervorragender, meisterhafter Weise gepflegt worden, nicht nur die Anregungen und Forderungen auf dem Wege zur künstlerischen Vollendung, sondern geradezu das nationale Fühlen und Empfinden selbst geht gekräftigt hervor aus dem Freundesverkehre mit stamm und unentwegt deutschen Sangesbrüdern, welche theilnehmen an dem Ringen und Streben, das uns beseelt. Diese nationale Bedeutung des Cillier Festes, dieses Kräftigerwerden nationalen Fühlens und Denkens ist es vor allem, welche den Cillier Festtagen für unsere gesammte deutsche Sprachinsel und in ihr vor Allem für unseren deutschen Männergesangsverein eine hervorragende Bedeutung verleiht. Der deutsche Sängers Marburgs suchte den Sangesbruder auf schwer umstrittenem, kräftig festgehaltenen Heimatboden im Süden auf und fühlt sich eins mit ihm nicht nur in der Kunst des Sanges, sondern auch im Ringen und Streben für unseres Volkes höchste Ziele, die allezeit im deutschen Sang, im deutschen Männerliede ihren abgeklärten künstlerisch vollendeten Ausdruck fanden.

Der Empfang.

Heller Sonnenschein brach sieghaft durch den Wolkenschleier, welcher seit Wochen das Blaue des Himmels verhüllte und helle Freude malte sich auf allen Gesichtern, als Marburgs Sängers in der Zahl von 41 und sammt Sangesfreunden und Frauen an hundert Personen im Cillier Bahnhofe ankamen. Dasselbst harreten zum Empfange der Gäste bereits der gesammte Festauschuß und an seiner Spitze der Bürgermeister von Cilli, kais. Rath Dr. Neckermann, sowie der Obmann des Ausschusses Herr Josef Rakusch, dann die Damen des Festauschusses, der Cillier Männergesangsverein, der Turnverein,

die Feuerwehr und ein zahlreiches festlich gekleidetes Publikum. Nachdem sich die Marburger Sängers bei den Klängen der Stadtkapelle und unter dem Dröhnen von Pöllerfalsen im Perron um ihr Banner geschaart hatten, richtete Bürgermeister Dr. Neckermann freundliche Worte des Willkommens an die Gäste.

Er begrüßte die Marburger Sängers als Pfleger deutschen Sinnes und deutschen Sanges und feierte in warmen Worten die Verbrüderung unter den deutschen Sängern der beiden Schwesterstädte Marburg und Cilli. Der Redner verwies zum Schluß auf das prachtvolle Fahnenband, welches Cilli's Frauen und Mädchen den Marburger Sängern darbrachten. Die Damen Olga Huth, Lina Mathes und Irma Sanderly überreichten dasselbe und befestigten es an der Fahne des Marburger Vereines.

Das Band zeigt die Grundfarbe des Cillier Stadtwappens und trägt in Goldstickerei die Inschrift: „Cilli's Frauen und Mädchen dem Marburger Männergesangsvereine.“

Der Vorstand des Cillier Männergesangsvereines begrüßte hierauf in warmen Worten den Bruderverein aus Marburg, worauf Cilli's Sängers ihren Vereinstwahnpruch anstimmten. Nachdem Prof. Levitschnigg als Vorstand des Marburger Gesangsvereines in herzlichen Worten für den freundlichen Empfang, sowie für die, dem Vereine von Seiten der Frauen- und Mädchen Cilli's gewordene prachtvolle Spende gedankt hatte, setzte sich der festliche Zug unter Vorantritt der schmuck uniformirten Stadtmusik in Bewegung. Die Feuerwehr eröffnete den Zug, dann kamen Cilli's Turner in fleidsamer Turntracht, hierauf die Marburger Gäste und den Zug beschloßen der Festauschuß und die Sängers Cilli's. Die Stadt und namentlich die Straßen, durch welche sich der Festzug zum Kasino bewegte, waren mit Flaggen geschmückt, von schöner Damenhand wurde ein wahrer Blumenregen auf Marburgs Sängers eröffnet, — so gieng es bis zum Kasino,

Marburger Ausflüge.

I.

St. Heinrich am Bachern.

Der Frühling ist ins Land gekommen und alles strömt aus den engen, dumpfen Stuben hinaus in die sprossende Natur. Auch die Bewohner Marburgs fühlen Sehnsucht nach frischer Luft, Quallengemurmel und Blüthenduft und eilen ins Freie. Ihnen ist es leicht, denn jeder Schritt aus den staubigen Straßen bringt sie mitten in eine lachende Frühlingswelt.

Die Umgebung Marburgs ist anerkannt eine der schönsten unserer grünen Mark und das will viel sagen in einem Lande wie Steiermark, welches reich an Naturschönheiten ist. Marburg hat vor Allem in der nächsten Nähe den Bachern, dieses 1318 M. hohe, waldbeschmückte Gebirge, mit seinen mächtigen Nesten von Urwäldern, seinen romantisch gelegenen Kirchen und Burgruinen und seinen rauschenden Waldbächen. Man braucht da nicht erst in die Ferne schweifen und mit großen Geldopfern die Gebirgswelt der Schweiz aufsuchen, — hier, in unmittelbarer Nähe hat man eine wunderbare Alpenwelt, jungfräulich und frisch, wie sie aus des Schöpfers Hand hervorgieng.

Einen prachtvollen Ausflug für die Dauer eines Tages bietet das hoch am Ramm des Bachern liegende romantische Waldbüchlein St. Heinrich.

Der Weg vom Schlosse in Rothwein aus, ist zum Aufstieg am meisten zu empfehlen. Ueber

eine duftende Waldwiese geht es bergauf in sanfter Steigung durch ein Fichtengebüsch bis zur Wasserleitung für das Kadetten-Institut und zur St. Antons-Quelle. Hier sind Bänke und ein Tisch angebracht und ist der Ort zu einer kleinen Rast anmuthig einladend. Von dort geht es dann etwas steiler, jedoch immerhin auf ganz gut gangbarem Wege in Schlangenwindungen empor, bald Quellen überseend, bald irgend einem sterbenden Waldriesen ausweichend, immer im Schatten von mächtigen Buchen, Kastanien und Nadelhölzern bis zu einer Waldblichtung, wo man einen prächtigen Ausblick hat. Nun ist das schwierigste überstanden, denn der Weg führt jetzt fast eben bis zur uralten St. Wolfgangskirche, welche in neuerer Zeit der, um diese Gegend hochverdiente Herr Dr. Othmar Reiser neu herrichten ließ. Dasselbst befindet sich auch eine Försterwohnung mit einem Fremdenzimmer, wo man im Falle ungünstiger Witterung Schutz finden und sich an ausgezeichnetem Pöckerwein laben kann. Die St. Wolfgangskirche, im vierzehnten Jahrhundert erbaut, wurde von den Türken im Jahre 1532 zerstört. Eine, in der Nähe befindliche alte Buche zeigt einen Einschnitt in Hufeisenform, der Sage nach ein Kennzeichen der Anwesenheit der Türken. Ein Pascha soll bei seinem Abzuge dies Zeichen eingeschnitten haben mit den Worten: „Wir kommen früher wieder, als diese Baumwunde vernarbt sein wird.“

Er hat sich geirrt der Türkenpascha, denn hierherauf sind die Türken nicht mehr gekommen, wohl aber sind wir sie mittlerweile heimsuchen gegangen,

was allerdings nicht ganz nach unserem eigenen Geschmacke war. Nicht weit von der Buche wird eine hohle Kastanie gezeigt, welche flüchtigen Christen zum Aufenthalte gedient haben soll. Das Wittern eines Türkenpferdes soll zu ihrer Entdeckung geführt und die Armen in die Sklaverei gebracht haben.

Verfolgt man von hier nach einiger Rast den zuerst sanft abwärts führenden, nach einer Viertelstunde aber wieder emporsteigenden Waldweg nach St. Heinrich, so gelangt man zu einer eiskalten Waldquelle, umsäumt von farbenreichem Türkenbünd, Hippuris vulgaris und verworrenem Krummholz, — ein liebliches Plätzchen, wie man selten ein gleiches findet.

Nach einer halben Stunde von dort betritt man einen Rasenplatz, wo ein großes Kreuz errichtet ist. Von dort erreicht man bald die mit Schiefer gedeckte St. Heinrichs-Kapelle, über dem als heilbringend berühmten St. Heinrichs-Quell, auf schwarzlichem Fels gegründet! Die Aussicht ist eine überaus lohnende, das ganze Pettauersfeld, abgeschlossen von bläulich schimmernden Gebirgen, liegt vor uns ausgebreitet! Die Kirche selbst ist ein unschöner Bau, das Innere düster und feucht. Die Sakristei zeigt die Jahreszahl 1659, wahrscheinlich eine Renovierungszahl, da das Alter der Kirche in frühere Zeiten hinaufreichen dürfte.

Der Sage nach soll die Kirche von Kaiser Heinrich IV. auf seiner Pilgerfahrt nach Canossa erbaut worden sein, und wird das Steinbild mitten in der Kirche für das Grabmal dieses unglücklichen deutschen Kaisers gehalten. Das Volk hielt das

wo die Fahnen der Vereine abgegeben und die ersten Erfrischungen genommen wurden. Als bald jedoch gieng es zur Gesamtprobe in's Theater, welche erst um zwei Uhr Nachmittags endete.

Das Bankett.

Nach der Generalprobe versammelte sich die frohe Sängerschaft im mit Tannenreis, Fahnen und den Stadtwappen von Marburg und Cilli festlich geschmückten, großen Saale des Gasthofes zum Löwen, wo unter dem Vorsitze der Komitemitglieder des Festausschusses das Sängerbankett stattfand, bei welchem Marburger und Cillier Sänger sich bald in der fröhlichsten Weise bei den Freunden eines trefflichen Mahles unter einander befreundeten. Den Reigen der Trinksprüche eröffnete der Obmann des Festausschusses Herr Josef Rakusch mit einer begeisterten Begrüßungsansprache. Der Redner betonte unter lebhaftem Beifall, es gelte Marburg und Cilli deutsch und jungfräulich der Mutter Styria zu erhalten. Wir sind das Rüstzeug eines und desselben Kampfes, in welchem Marburg der Schild und Cilli das Schwert des Unterlandes ist. Der Redner bringt auf die rebenumkränzte, deutsche Stadt Marburg ein Hoch, in welches die Anwesenden jubelnd einstimmen. Prof. Levitschnigg knüpft hienach an die Worte des Vorredners, indem er dem lange gehegten Wunsche des Marburger Männergesangsvereines Ausdruck verleiht, mit dem Cillier Brudervereine in engere Verbindung zu treten. Beide Städte an Drau und an der Sann sind wichtige Posten, an denen es gilt, einzustehen mit dem deutschen Liede gegen die slavische Hochflut. Daß das deutsche Lied eine gewaltige Kraft besitzt, ist vieler Orten erwiesen worden. (Rufe: Auch in Wien! Heiterkeit.) Wir aber werden das deutsche Lied zu hüten und zu pflegen wissen, trotz alledem! Redner dankt im Namen seiner Sangesbrüder für den überaus freundlichen Empfang von Seiten der Cillier und spricht die Überzeugung aus, daß dies ein neuer Hebel sein wird, auf der eingeschlagenen Bahn fortzuschreiten. Der Redner betont den gewaltigen Rückhalt, den Marburgs deutsche Sänger haben, wenn sie an die deutschen Stammesbrüder denken in der Hochburg deutscher Kultur an der Sann und bringt sein Glas der stets deutschen, lieben und sangesfreundlichen Stadt Cilli auf treue Waffenbrüderschaft!

Nachdem der steirische Bundeswahlpruch abgelesen worden, erhebt Reichsrathsabgeordneter Dr. Foregger das Wort. Vor 25 Jahren, sagt der Redner, habe man noch gespottet über die Deutschen, welche durch Sängerkunst, Turner- und Schützen-Feste das zerrissene Deutschland zusammenzuheften wollten. Die Zeiten seien anders geworden. Deutschland ist zusammengeheftet worden durch Blut und Eisen, — allein die deutschen Herzen waren schon längst früher zusammengeheftet, vereinigt und verschmolzen durch den deutschen Sang und der Kanonendonner auf den Schlachtfeldern war nur der letzte gewaltige Schlußakkord zum Einigungswerke. So wie es nun

Steinbild für heilig und da sich dasselbe stets feucht zeigt, so wird diese Feuchtigkeit für den Schweiß des hl. Heinrich gehalten und gegen Augenleiden gebraucht. Auch die Quelle unterhalb der Kirche wird als heilbringend betrachtet.

Wendet man sich zur Heimkehr, so ist es gerathen über die Necca zum weißen Stein, einem ungeheuren mit Siskiwurz bewachsenem Riesfels zu gehen, da die Aussicht von dieser natürlichen Warte aus eine überraschend reiche ist. Man erblickt von da aus, bei reinem Himmel, Graz, Pettau, Madersburg, und den Lauf des unteren Murthales. Unfern ist auch die Vella Rapa sichtbar. Von hier geht es auf gebahnten Wegen durch einen Ficht- oder Kastanien abwärts bis zur Bezirksstraße und nach einer knappen Stunde kann man schon im trauten Heim der Ruhe pflegen!

Jedem Naturfreunde ist die Partie nach St. Heinrich dringend anzurathen; wer nur einmal in die Mythen des Bachers, in die geheimnißvollen Waldtiefen und Schluchten dieses Gebirges gedrungen, der ist ihm verfallen. Der eigenthümliche Reiz dieses Waldgebirges zieht ihn immer wieder an und hält ihn gefangen. Alle, die da oben gewandelt und die einzigen Schönheiten des mächtigen Bergwaldes genossen haben, werden es verständlich finden, wie sich selbst über die Lippe des rauhen türkischen Kriegers der Ruf drängen mußte: „Wir kommen wieder!“ Dies Wort spricht in der That die Empfindung aus, welche jedes Herz erfährt beim Scheiden aus den Waldtiefen des Bachers. Josef Relbitzsch.

draußen im deutschen Reiche war, so wird es auch bei uns in Oesterreich sein. Es hat auch hier das deutsche Lied seine Aufgabe zu erfüllen und es wird seine Aufgabe erfüllen. Wie mit Posaumentönen weckt es die schlummernden deutschen Herzen und entfacht in ihnen die Liebe zum deutschen Stamme, die Liebe zum alten deutschen Reiche. (Brausender Beifall!) Das deutsche Lied ist eben eine That und wer daran noch zweifeln mag, der ward in den letzten Tagen eines Besseren belehrt. Selbst in der schlafenden Phäakenstadt Wien hat das deutsche Lied geweckt und gegründet. Selbst jener große Verein, der gewohnt ist, vor Königsthronen zu singen und sich zu beugen, selbst dieser Wiener Verein hat seinen Mannesstolz wiedergefunden. Daß das deutsche Lied eine That ist, sei auch heute klar geworden, als der Bruderverein von Marburg in die alte römische, jetzt aber jung deutsche Stadt Cilli einzog.

Der Redner erhebt unter allgemeinem Jubel sein Glas auf die Zaubermacht des deutschen Liedes und auf alle Apostel desselben, die hinausziehen, das selbe erklingen zu lassen. Es folgte das „Deutsche Lied“ und die „Wacht am Rhein“, welche von sämtlichen Anwesenden unter kaum beschreiblichem Enthusiasmus stehend abgesungen wurden, worauf die mit perlendem Schaumwein gefüllten Gläser in wohlgestimmten lieblichen Akkorden an einander klangen.

Prof. Levitschnigg erinnert, als sich die Wogen der allgemeinen Begeisterung einigermassen gelegt hatten, in kurzen kernigen Worten an die Hochachtung vor den Frauen, welche den Germanen stets ausgezeichnet hat. Der Redner bringt den deutschen Frauen und Mädchen von Cilli in Hinblick auf das Ehrenzeichen, welches dieselben dem Marburger Vereine gewidmet haben, ein begeistertes treudeutsches Hoch. Den gleichen allgemeinen Anklang, wie dieser Trinkspruch, fand ein Hoch auf den Bürgermeister Dr. Neßermann, welcher den deutschen Sinn in Cilli hochhält. Ihm zu Ehren wird von den Sängern ein brausendes dreifaches „Er lebe hoch!“ angestimmt.

Der kaiserl. Rath Dr. Neßermann dankte in bewegten Worten für die ihm gewordene Auszeichnung und betont, daß das Deutschthum in Cilli an den wackeren deutschen Bürgern hängt. Redner feiert den deutschen Sänger als die Avantgarde des wackenden und sich bildenden Deutschthums. Das habe sich vor dem Jahre 1848 und auch später gezeigt. Vor 25 Jahren habe sich im Norden Deutschlands ein anderer Stamm ebenso befunden, wie wir uns heute befinden. Ewig ungetheilt! habe man damals gerufen, dies gelte auch für uns und erhebt daher der Redner sein Glas auf die ewig ungetheilte grüne Steiermark!

Der Vorstand des Cillier Vereines betont in sehr beifällig aufgenommenen Ansprache, daß mit dem Ausfluge der Marburger Sänger das Abgeschlossen sein zwischen Marburg und Cilli aufhört. Die Vereine beider Städte treten in Fühlung zum Gebeihen des deutschen Liedes. Der Redner dankt den Marburgern für ihr zahlreiches Erscheinen und bringt dem Vorstande sowohl, wie dem Chormeister des Marburger Vereines ein herzliches „Grüß Gott“, in welches die Anwesenden lebhaft einstimmen.

In heiterster Stimmung zerstreuten sich die Sänger nach dem Bankett und machten in kleinen Trupps Ausflüge in die herrliche Umgebung, um sich erst am Abende wieder im prächtigen Theater der kunststinnigen Stadt Cilli zum Konzerte zusammenzufinden.

Das Fest-Konzert.

Das Konzert, welches Sonntag Abends stattfand, vereinigte in den geschmackvoll ausgestatteten Räumen des neuen Stadttheaters die beste Gesellschaft Cilli's, welche mit regem Interesse die kunstvollendeten, von fleißigen, anhaltenden Studien und tüchtiger Schulung zeugenden Vorträge der beiden Gesangsvereine verfolgte. Das Programm des Abends zerfiel in zwei Abtheilungen, deren jede durch je ein Konzertstück, welches die Stadtkapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Mayer vortrug, eingeleitet wurde. Der Löwenanteil des Abends fiel sowohl hinsichtlich der Leistungen als des Beifalles unstreitig den Sängern Marburgs zu, aber auch der Cillier Gesangsverein bewährte sich trefflich und legte Zeugniß ab von dem tüchtigen Streben und Können seiner Mitglieber. Namentlich gelungen ist dem Cillier Gesangsvereine der Vortrag des Engelsberg'schen Chores „Grüß Dich Gott!“ und auch der zweite Chor, mit dessen Vortrag die Cillier erfreuten, das Ab'sche Lied:

„O wunderfelge Frühlingszeit“ war eine tüchtige, wohlgerundete Leistung.

Eine Glanzleistung im vollsten Sinne des Wortes war der Vortrag des Mar'schen Chores „Suomis Sang“. Wie aus einem Guße war diese feine empfundene und vollendete Leistung des Marburger Gesangsvereines. Den lebhaftesten Beifall erntete namentlich das empfindungsvoll wiedergegebene Bassolo des Drendt'schen Liedes: „Komm' auf d'Alm“, welches Herr Hans Sachs, bei aller Schlichtheit des Vortrages, mit gewohnter Präzision zur Geltung brachte. Die letzte Strophe dieses prächtigen Liedes, in welchem namentlich die beiden Schlußverse:

„Bleib fest wie Erz, Du deutsches Herz,
Du schließt die Erde dein und auch den Himmel ein“,
die vollste Wirkung erzielten, mußte auf allgemeines Verlangen wiederholt werden. Eine fein durcharbeitete Leistung bot der Marburger Gesangsverein auch mit „Werners Lied aus Wälschland“, während das ungemein zarte Pianissimo im „Altniederländischen Liede“ von Kremser das beredteste Zeugniß für die treffliche Schulung ablegte, welche Marburgs Sänger genießen. Als führende Stimmen zeichneten sich die Bässe im Neßler'schen Chore: „Abschied hat der Tag genommen“ in hervorragender Weise aus. Nach all' den gelungenen, wohlgerundeten Vorträgen, welche die Sänger boten, konnte es nur einer gewissen Abspannung des angestrengt und rasch hintereinander vortragenden Marburger Vereines zuzuschreiben sein, daß dessen letztes, durchaus nicht übermäßig schwieriges Lied: „Feinliebchen bist Du zu Haus?“ einige kaum merkliche Unebenheiten aufwies, die aber immerhin keineswegs störend in den Vordergrund der Beachtung traten. Der Verein hat am selben Abende bereits weit schwierigere Aufgaben mit glücklichstem Erfolge gelöst. Es kann jedoch auch vom letzten Chore des Programms: „Normanns Sang“, in welchem die beiden konzertirenden Vereine zusammenwirkten, nicht unbedingt gesagt werden, daß die Sänger ihn noch mit eben jener vollen Frische erfaßt hätten, mit der sie gleich am Beginne des Konzertabends alle Hörer mit dem „Schottischen Barden-Chore“ von Eilcher für sich gewonnen hatten. Wenn wir hienach im Interesse der Sangesleistungen selbst auch gewünscht hätten, daß die Sänger nicht so ununterbrochen und rasch hintereinander mehrere, in Auffassung und Tongestaltung oft sehr verschiedenartige Chöre zu bewältigen gehabt hätten, so muß doch andererseits das Konzert im Cillier Stadttheater unbedingt als ein voller Erfolg des deutschen Kunstgesanges in Untersteiermark gelten, wie wir einen zweiten gleich vollgiltigen eben nur anlässlich des Jubiläumskonzertes im vorigen Jahre verzeichnen konnten; was aber dem Cillier Konzerte vor dem letztgenannten noch einen entscheidenden Vorzug verleiht, das ist vor allem der Umstand, daß es hier zwei deutsche Gesangsvereine des Unterlandes waren, welche, — einander gegenseitig anregend und fördernd — zum herrlichen Gelingen des schönen Abends, der gewiß noch die besten Früchte auf dem Gebiete des deutschen Kunstgesanges in Untersteiermark zeitigen wird — zusammenwirkten.

Ein fröhlicher Sängerbund vereinte die Sänger und zahlreiche Sangesfreunde nach dem Konzerte im Saale des „Löwen“, der kaum Raum genug hatte für alle die erschienenen Teilnehmer. Nachdem mehrere Begrüßungstelegramme verlesen worden, eröffneten Marburgs Sänger den Reigen der Vorträge mit ihres Chormeisters Herrn R. Wagner wirkungsvoller Composition: „Grüß Gott im deutschen Steirerlande!“ Nach mehreren von Herrn M. Waidacher trefflich und unter reichem Beifalle zur Geltung gebrachten Solovorträgen, produzierte sich der rühmlichst bekannte Biergesang des Marburger Männergesangsvereines mit mehreren Liedern, unter denen namentlich „Das Judenburger Glän“ allgemeinen Anklang fand. Nachdem Herr Plaker durch den Vortrag mehrerer gelungener Couplets zur Erheiterung der Gesellschaft in hervorragender Weise beigetragen, folgte eine fröhliche Extempore mit dem üblichen feuchtfrohlichen Ausgange.

Im Josefshaine.

Ein schattiger Buchenhain voll lauschiger Plätzchen und reizender Baumgruppen deckt den Berghang, der unmittelbar über Cilli's Stadtpark sich erhebt. Dort im Schatten des kühlen Laubdaches hatten Cilli's Frauen zur Bewirthung der Sänger ein reichhaltiges Buffet errichtet, an dessen Seite in einer improvisirten, mit frischem Reisig verdeckten Grotte kühle Labung geschänkt wurde.

Vom herrlichsten blauen Himmel begünstigt, bewegte sich der Zug der vereinten Marburger und Cillier Sänger von der Musik geführt am Morgen des Pfingstmontags nach dem Josefshaine, wo Frauen

und Mädchen bereits alles zu ihrem Empfange vorbereitet hatten. Von zarter Mädchenhand erhielt jeder Sänger, indem er den Hain betrat, ein duftendes Sträußchen frischer Blumen und bald entwickelte sich unter dem Laubzelte des Buchenwaldes die ungezwungenste Fröhlichkeit, während die Sänger wacker den freundlich gebotenen Erfrischungen zusprachen.

War das Konzert ohne Zweifel der Höhepunkt der gesanglichen Leistungen, so bezeichnet der hochgelungene Frühschoppen im Josefsheim sicher den Gipfelpunkt der geselligen Freuden, welche Cilli seinen Marburger Gästen bot. Rasch und rascher stiegen denn auch die Wogen der allgemeinen Fröhlichkeit, Trinkspruch auf Trinkspruch wurde ausgebracht, Lied folgte auf Lied. Abt's Waldesgruß eröffnete in angemessenster Weise den Reigen der Vorträge, worauf Herr Hans Sachs auf mehrseitiges Verlangen mit Solovorträgen unter Begleitung eines decent zurückhaltenden Brumm-Chores erfreute.

Wenn aber konnte der erste Trinkspruch anders gelten, als Cilli's lebenswürdigen Frauen und Mädchen, welche in so gastlicher Weise für den Empfang der Sänger gesorgt hatten. Prof. Levitschnigg gab denn auch den Gefühlen des Dankes den Frauen und Mädchen Cilli's gegenüber in ebenso warm empfundenen als beredten Worten Ausdruck, wonach die Sänger ein begeistertes dreifaches „Grüß Gott“ ausbrachten. Der Vorstand des Cillier Gesangsvereins erhob sein Glas auf das brüderliche Zusammenwirken der beiden, beim Feste vertretenen Nachbarstädte in gesanglicher und nationaler Hinsicht. Lebhaften Zurs entfesselte der Trinkspruch auf die Reichsrathsabgeordneten der deutschen Schwesterstädte Marburg und Cilli, wobei der anwesende R.-Abg. Dr. Foregger Gegenstand einer lebhaften Ovation wurde. Unter unbeschreiblichem Enthusiasmus wurde das „Deutsche Lied“ und von sämtlichen Anwesenden die „Wacht am Rhein“ gesungen. Es folgte Maaff's „Deutsche sind wir und wir wollen bleiben“ in der kräftigen Tamwig'schen Komposition, entnommen den, im Verlage der „Lyra“ in Wien erschienenen „Neuen deutschen Männerliedern.“ Selbstverständlich wurde auch des Festausschusses und der am Feste beteiligten Vereine dankend gedacht. Als Herr Kuhri sen. in der Mitte der Sangesbrüder erschien, entstand allgemeine freudige Bewegung in den um das Buffet versammelten Reihen der Sänger und wurde dieser Gründer des Marburger Vereines Gegenstand einer lebhaften Ovation. Eine solche wurde in der herzlichsten Weise auch den beiden Vorständen, sowie den Chormeistern der beiden Vereine zutheil. Chor auf Chor, Lied auf Lied erfreute die, immer zahlreicher und dichter sich sammelnde Menge der Zuhörer, welche wiederholt in lebhaften Beifall ausbrachen. Als um Mittag die Zeit zum Aufbruche gekommen war, wurde den Damen ein herzliches „Pfuiat Gott“ ausgebracht und dann, geleitet von den Klängen der wackern Stadtkapelle der Rückmarsch in die Stadt angetreten.

Die Liedertafel.

Der Abend fand die Sänger nach einem, im schattigen Garten des Felsenkellers feuchtfrohlich verlebten Nachmittage, wieder im Saale des „Löwen“ vereint, wo ein zahlreiches distinguirtes Publikum dicht gereiht versammelt saß, um den Vorträgen der beiden Vereine zu lauschen. Schmölzer's machtvoller Chor: „Der deutsche Sang“ stand an der Spitze des Programmes der Festliedertafel und wurde derselbe unter dem wohlverdienten Beifalle der Zuhörer von beiden Vereinen trefflich zu Gehör gebracht. Cilli's Sänger trugen Weinzierl's: „Heute ist heut“ kräftig und frisch vor. Auch Engelsberg's „Verrathene Liebe“ wurde von denselben trefflich nünancirt zu Gehör gebracht und mußten sie ein Lied zugeben, mit welchem Herr Stibill als Solist reichen Beifall erntete.

Von den Vorträgen der Marburger Sänger erwähnen wir namentlich den frisch und kräftig gesungenen Matrosenchor aus Wagners: „Fliegendem Holländer“ und Dregert-Maaff's „Sommerlust“, in welchem Liede Professor Levitschnigg das Bariton-Solo verständnisvoll vortrug. Herr H. Sachs brillirte namentlich in Rudolf Wagners ebenso effektvoller, als dankbarer Tondichtung: „Auf dem Fichtenkogel“, welches Lied wiederholt werden mußte. Ein Quintett, bestehend aus den Herren Saria, Reß, Kuhri, Koratschin und Waidacher — letzterer als Bariton-Solist — trug eine, von dem tüchtigen Chormeister des Cillier Männergesangsvereines, Herrn J. Weiß, trefflich vertonte Dichtung des heimischen Poeten Franz Tiefenbacher, betitelt „An der Sann!“ mit nicht enden wollendem Beifalle vor. Selbstverständlich bildete das „Deutsche Lied“, vom Publikum stehend angehört und lebhaft bejubelt, den Schluß der Chorgesänge. Römische Vorträge, welche Herr Plager meisterlich zum Besten gab, — begeisterte, zündende

Reden, frohe Lieder füllten dann die Stunden bis zur Ankunft des Nachteilzuges, welcher Marburgs Sänger, geleitet von dem Jubelrufe der neu und wohl für immer gewonnenen Cillier deutschen Sangesfreunde in die Heimatstadt entführte. Es gab unter den Marburger Sängern beim Scheiden von den Cillier Sangesbrüdern nur eine Stimme, nur ein Empfinden und dies gieng dahin, daß nicht nur die Cillier Festtage unvergänglich im Gedächtnisse der, mit so warmer, echt deutscher Freundschaft empfangenen Marburger fortleben werden, sondern daß auch eine Sängerfahrt, ein Verbrüderungsfest mit deutschen Stamm- und Sangesgenossen gleich erhebend, gleich gelungen in allen Theilen bisher im steirischen Unterlande noch nicht gefeiert worden ist.

Bur Geschichte des Tages.

Die Anfrage der deutschnationalen Vereinigung an den Ministerpräsidenten, betreffend die Einwanderung aus Rußland, paßt bekannten Wiener Blättern nicht in ihren Kram. Unsere Vertreter wissen dies und dennoch schweigen sie nicht, weil Reden Pflicht ist. Die Maßnahmen gegen Ausländer im russischen Reiche fordern zum Gegenrechte heraus und müssen wir dasselbe umso strenger halten, als diese Einwanderung unsere Besitz- und Erwerbsverhältnisse zu schädigen droht. Dem Staate kann doch das Recht nicht versagt werden, das der geringste seiner Bürger ausübt — das Recht, zu untersuchen, wen er gastlich aufnehmen soll am eigenen Herde.

Gregor und Genossen wollen in Massenversammlungen und — werden diese verboten — in eigentlichen Wählerversammlungen gegen die Alten donnern und über deren Politik den Stab des Volkes brechen lassen. Diesen Alten verdanken die Tschechen jedoch ihren bisherigen Erfolg, mit welchem zwar auch Mejer und seine Parteigänger noch nicht zufrieden sind; aber sie sind die Diplomaten der Nation, die guten Oesterreicher, die langsam vorangehen und dabei auch das Ungeheuer der Jungen zu Lob und Vortheil der eigenen Genügsamkeit verwerthen.

Die Thronrede, mit welcher der ungarische Reichstag geschlossen worden, hat das Selbstgefühl der Magyaren befriedigt und in solcher Stimmung gehen sie an das wichtigste Geschäft ihres Lebens — an die Wahlen. Die ganze Bewegung durchdringt der Gedanke an den Staat, den sich ihr Stamm durch tausendjährige Arbeit geschaffen — eine Lehre, ja! ein ziehendes Beispiel auch für uns, die wir nur kräftig nationalen Bewußtseins bedürfen, um auf der Wahlstatt zu siegen und Oesterreich das Gepräge eines von deutschem Geiste getragenen Gemeinwesens zu geben.

Die feierliche Ansprache des Papstes an die Kardinäle hat gemäßigtere Freisinnige überrascht, denn auch Leo XIII. erklärt, daß die Kirche des Kirchenstaates bedarf. Wer das Wesen der römisch-katholischen Kirche richtig erfaßt, kann vom Oberhaupte derselben — und wahrlich es persönlich der mildeste Charakter — nichts Anderes erwarten. Die lehrende Kirche hält fest an der Nothwendigkeit der weltlichen Herrschaft und die streitende Kirche hält ihre Waffen bereit, um zu günstiger Stunde für die Wiedereroberung zu kämpfen. Bei Gegenfragen wie Vatikan und Quirinal gibt es kein innerliches Einswerden, keine Versöhnung.

Grey soll aus Besorgniß vor Unruhen mit Umgehung des Kriegsministers dem Gouverneur von Paris, General Saussier, Befehl erteilt haben, die Truppen bereit zu halten. Dies wäre ein formelles Unrecht und können wir nicht glauben, daß der gesetzestreue Präsident dasselbe verübt. Ist's aber dennoch geschehen, so wird Boulanger nicht nur als übergangener Kriegsminister sich beleidigt fühlen, sondern auch als Ministerkandidat, da gerade Saussier es ist, welchen seine Gegner als Kriegsminister empfehlen. Wird sich Boulanger im Falle des Unterliegens als gekränkte Unschuld ins Privatleben zurückziehen und seinen Kohl bauen? Ist nur die Hälfte dessen nicht eine Lüge, was über Charakterlosigkeit und Ehrsucht Boulanger's berichtet wird, so steht Frankreich dann dem Bürgerkriege näher, als der friedlichen Beendigung der Ministerkrise.

Die Weisheit der Schule hat uns Belgien als konstitutionell-monarchisches Musterland gepriesen, nach der Erfahrung gehört aber diese Behauptung ins Gebiet des Köhlerglaubens. Die Verfassung — und wäre sie die vollkommenste — umfaßt nur einen Theil des Volkslebens; den anderen bildet die wirtschaftlich-soziale Politik. Welchem Staate, wie Belgien, wo die herrschenden

Klassen hierfür kein Verständniß besitzen, und den Beherrschten die Hoffnung rauben, auf gesetzlichem Wege die politische Vollberechtigung und die Bedingungen für ein menschenwürdiges Dasein zu erstreben.

Eigen - Berichte.

Marburg, 31. Mai. [E.-B.] (Beschränkung unserer Spaziergänge in die nächste Stadtnähe.) Gewiß haben wir in die entferntere Umgebung unserer freundlichen Draustadt herrliche Spaziergänge und Ausflugsorte, um welche uns manches Städtchen beneiden könnte. Leider läßt es sich aber nicht leugnen, daß wir in dieser Richtung gerade in der unmittelbaren Stadtnähe beschränkt, ja geradezu kärglich bedacht sind und kann eigentlich wohl nur die in der Nähe der drei Teiche liegende Waldgruppe als näher liegendes Ziel der bewegungs- und sauerstoffbedürftigen Städter gelten. Der größte Theil der erwähnten Wälder gehört aber nun dem Herrn Baron Twidcl, der leider sämtliche, über seinen Grund und Boden und durch die Wälder führenden Wege einfach abgesperrt und das Betreten aller seiner Grundtheile überhaupt jedermann strengstens verboten hat. Diese Thatsache muß selbst vom Standpunkte des Aufschwunges unserer Stadt lebhaft bedauert werden, da es weder für die einheimische Bevölkerung, noch auch insbesondere für Fremde gewiß nicht von Bequemlichkeit ist, sich vielleicht wegen eines einzigen Spazierganges eine Erlaubnißkarte der Twidcl'schen Gutsverwaltung zu erwerben. Uebrigens bezweifeln wir es sehr, daß es geschehlich angeht, daß ein Grundbesitzer Jahrhunderte alte Fahr- und Fußwege, die seit Menschengedenken von jedermann ungehindert und beliebig benützt wurden und sonach offenbar öffentliche Wege sind, einfach absperren darf und glauben wir, daß in beregter Richtung auch unsere Stadt- und Bezirksvertretung ihre Rechte energisch wahren sollten. Würde diesen Vorgang etwa jeder Grundbesitzer praktizieren, so würden wir bald nur mehr öffentliche Fahrstraßen und wohl auch Gemeinbewege benützen dürfen. Dieses würde einen ungezwungenen Verkehr in Gottes freier Natur bald ganz hemmen und auch die Naturfreunde um den schönsten Lebensgenuß bringen. Wir glauben, daß die berührte Frage im öffentlichen Interesse gewiß der Ueberlegung werth ist und möchten wir die berufenen Faktoren dringendst ersuchen, sich hiemit zu beschäftigen.

Wien, 28. Mai. [E.-B.] (Der rumänische Handelsvertrag.) Der Staatssekretär des ungarischen Handelsministeriums Dr. Alexander Matlekovics, unstreitig einer der begabtesten höhern Beamten, über welche Ungarn verfügt, hat gestern im 7. Budapester Wahlbezirk seinen Wählern Rechenschaft über seine Thätigkeit in dem soeben aufgelösten Reichstage abgelegt und bei dieser Gelegenheit Aufschlüsse über die Verhandlungen, betreffend den Abschluß eines Handelsvertrages mit Rumänien gegeben, welche auch diesseits der Leitha Interesse erregen dürfen. Zunächst mag darauf hingewiesen werden, daß A. Matlekovics nicht umhin konnte, zu konstatiren, daß die maßgebenden Kreise Rumäniens die Schuld an dem Nichtzustandekommen des Vertrages dem präponderirenden Einflusse zuschreiben, welchen Ungarn auf die Handelspolitik der österr.-ungarischen Monarchie ausübt. Herr von Matlekovics bestritt wohl die Berechtigung dieses bekanntermaßen auch von den österreichischen Industriellen erhobenen Vorwurfes; aber die Sicherheit, mit welcher er davon sprach, daß die rumänischerseits geforderten Konzessionen in Beziehung auf den Import rumänischen Viehes nicht gewährt werden würden, beweist, daß er sich auf die Präponderanz stützt, die er läugnet. Unter diesem Gesichtspunkt erweist sich auch die zugesagte Unterstützung, der von österreichischer Seite erhobenen Forderung der Meistbegünstigungsklausel als von problematischem Werthe. Es ist wohl richtig, daß Oesterreich-Ungarn seine Export-Industrie der Gefahr nicht aussetzen dürfe, tarifmäßig schlechter behandelt zu werden als jene anderer Staaten; aber da es doch vorwiegend die westliche Reichshälfte ist, für welche dies Interesse hat, erscheint der Eifer des Herrn Matlekovics umso verdächtiger, als ihn die Kalamität, in welche die österreichische Export-Industrie durch den Zollkrieg gegen Rumänien gebracht wurde, ziemlich kalt gelassen. Herr von Matlekovics weiß in dieser Beziehung höchstens „Verlegenheiten, in welche einzelne (!) Gegenden versetzt wurden“ und wenn der Stillstand des österreichisch-ungarisch-rumänischen Verkehrs nicht auch einen Ausfall der Einnahmen bei ver-

schiedenen ungarischen Bahnen zur Folge gehabt hätte, so würde er den Ausbruch des Zollkrieges wohl überhaupt nicht beklagen. Die Ausichten auf einen baldigen Abschluß des Vertrages mit Rumänien erweisen sich demnach als nicht sonderlich günstig, trotz der optimistischen Versprechungen, welche von österreichisch-offizieller Seite erteilt wurden.

Aus Stadt und Land.

(Ehrung des Bürgermeisters.) Am Pfingstmontag Mittags überreichte eine Abordnung des hiesigen Turnvereines dem verehrten Bürgermeister unserer Stadt, A. Nagy, einen künstlerisch ausgestatteten Ehrenmitgliedsbrief. Bekanntlich ernannte der Turnverein den Bürgermeister wegen seiner hervorragenden Thätigkeit um das Zustandekommen eines neuen Turnhallenbaues bereits am 5. Februar 1887 zu seinem Ehrenmitgliede und nachdem der hier bestens bekannte akademisch gebildete Zeichner Herr Waidacher im Vereine mit dem tüchtigen Buchbinder Moises ein sehr hübsches Werk geliefert, so wurde durch die Annahme desselben am genannten Tage der Turnverein geehrt. Dieser Mitgliedsbrief besteht aus einer rothen, gepressten Plüsch- und Atlasdecke mit zierlich ausgeführten Metallbeschlägen und drei künstlerisch gefertigten Blättern. Das erste der letzteren ist in französischem Renaissance-Styl gehalten und bildet das reich mit Farben, turnerischen Abzeichen, Stadtwappen, Fruchtgehängen u. s. w. verzierte Hauptblatt; am zweiten ist die schwungvoll gehaltene, in gothischer Schrift sehr schön geschriebene Begründung der Ernennung, am dritten der unterschriebene Turnrath des Vereines. Die Gesamtausführung gereicht sicherlich den beiden, dieselbe besorgenden Herren und unserer Stadt nur zur Ehre. — Beim Empfange der Abordnung wurde auch von Seite des Herrn Bürgermeisters die Veranstaltung einer Feier der Grundsteinlegung der neuen Turnhalle freundlichst genehmigt.

(Aus der Gemeindestube.) Morgen um 3 Uhr Nachmittag findet hier eine Sitzung des Gemeinderathes statt und kommen zur Verhandlung: Gesuch des Herrn Alois Hobacher um Zustimmung der Aufnahme in den Gemeindeverband — Verhandlungsergebnisse, betreffend Straßeneröffnung beim Schab'schen Hause — Vorlage der Pläne und Kostenanschläge für die zu erbauende Schwimmschule — Vorlage des Bauplanes und Voranschlages für das in der Schillerstraße zu erbauende Wohnhaus — Angebot des Herrn Rudolf Blum, betreffend Uebernahme der Schieferdach-Reparaturen und Spenglerarbeiten am Gebäude der Mädchenschule — Angebote für den Bau der Turnhalle — Eingabe des Herrn Karl Flucher um Feststellung der Baulinie in der verlängerten Herrengasse — Antrag wegen Herstellung einer Waschküche und eines Kanals im städtischen Hause, Pfarrhofgasse — Petition um Abänderung des § 3 der Straßenverkehrs- und Reinhaltungs-Ordnung — Eingabe des Herrn Anton Hirzebauer um Ertheilung der Kaffee-schank-Konzession in der Triesterstraße Nr. 7.

(Vermählung.) Samstag den 28. d. M. hat in Graz die Vermählung des hiesigen k. k. Baupraktikanten Kajetan Krishan mit dem Frä. Paula Jonasohn stattgefunden.

(Pfingstfahrt des Turnvereines.) Wenn alle Welt „Pfingsten das liebeliche Fest“ benützt, um einen Flug in's Land zu unternehmen, so thut dies seit Jahren der hiesige Turnverein ebenfalls mittelst eines strammen Marsches. Der heurige Gang wurde am Pfingstsonntag nach St. Vorenzen, dem unstreitig schönsten Punkte der im allgemeinen zu wenig gewürdigten nächsten Umgebung Marburg's, unternommen; dorthin gelangte die Turnerschaar unter Anführung ihres wackeren Turnwartes in vier Wegstunden von Marburg aus, nachdem in Maria Raft eine kurze Ruhe gehalten wurde. Das heitere Mittagessen bei „Gastner“ unter schattigen Bäumen, der Besuch in, einem Schmuckkästchen sich darbietenden „Hladky'schen Cafehaus“ im Orte, wo dem Gesange ausgiebig gehuldigt wurde, der kurze Marsch an Maria in der Wüste vorüber zur Eisenbahnstation Vorenzen füllte den übrigen Tag nebst allerhand heiteren Zwischenfällen aus, bis man seelenvergnügt Abends bei den Seinen angelangt war. Schade, daß unsere löbl. Südbahn spart und den späten Elzug auflassen, es ist für die Rückkunft aus der reizenden Kärntner Gegend zu früh am Tage.

(Die neue Turnhalle.) Gestern Dienstag den 31. Mai l. J. wurde mit der Räumung des Bauplatzes für die neue Turnhalle ernstlich begonnen, somit eigentlich der erste Spatenstich gethan. Heute geht der Termin der Bauauschreibung zu Ende und haben sich, wie wir vernehmen, mehrere

Differenten gemeldet. Wir wünschen nur lebhaft, daß den tüchtigen Entwürfen des Herrn Architekten Balzer entsprechend, die Ausführung in bewährte Hände gelegt werde, welche auch eine Fertigstellung der Halle noch im heurigen Jahre gewährleisten.

(Ober-Realschule.) An der Ober-Realschule wird mit Beginn des nächsten Unterrichtsjahres die Lehrstelle für französische und englische Sprache besetzt und können die Gesuche bis 28. Juli beim Landes-Schulrathe überreicht werden.

(Bezirksvertretungswahl.) Bei der gestern den 31. Mai stattgefundenen Wahl eines Mitgliedes der Bezirksvertretung Marburg aus der Gruppe der Höchstbesteuerten der Industrie und des Handels wurde an Stelle des verstorbenen Herrn Anton Tombaszo, Herr Adolf Zwetler gewählt.

(Begrüßung.) Der Grazer Männergesangsverein wurde, als er am letzten Samstag auf seiner Fahrt nach der Hauptstadt Kärntens unsere Draustadt passirte, vom Marburger Männergesangsvereine in feierlicher, sangesüblicher Weise begrüßt, worauf die Grazer Sänger die Weiterfahrt mit dem Kärntnerzuge unternahmen.

(Brandschaden.) Nach dem Jahresausweise der „Allgemeinen Versicherungsanstalt“ zu Triest hat diese an Versicherte in Marburg, Brunnendorf, St. Leonhard, Pettau, Pölsbach, Röttig, Cilli, Petschowitz und Rottenbach (25 Schäden) 8988 fl. 16 kr. ausgezahlt.

(Vergnügungszug.) Anlässlich des in Wien am 4. und 5. Juni im k. k. Prater stattfindenden großen Frühlingfestes, verbunden mit einem Blumen-Corso von 1200 reich geschmückten Wagen, Konzert des Wiener Männergesangsvereines, Auffahrt von 2000 mit Blumen geschmückten Radfahrern, von 40 mit Blumen geschmückten Viererzügen u. c., verkehrt Freitag den 3. Juni, 7 Uhr 48 Minuten Abends, ein Vergnügungszug mit ca. halben Fahrpreisen nach Wien. Fahrpreise betragen zweite Klasse 13 fl., dritte Klasse 8 fl. tour und retour. Ankunft in Wien am 4. Juni, 5 Uhr 20 Minuten Früh.

(Todesschlag.) Im Gasthause zu Hl. Kreuz waren die Bauernsöhne Michael Brückl, Josef Bratschko und Johann Glade wegen der Zeche in einen Streit gerathen, welcher damit endete, daß Glade mit einem Scheite erschlagen wurde. Brückl und Bratschko befinden sich bereits in gerichtlicher Haft.

(Anfals.) (Auch unter dem Schätzwerthe.) Am 7. Juni werden beim hiesigen Bezirksgerichte die Plegenschaften der Eheleute Simon und Regina Krieger in Saggau und Unter-Greuth zur zwangsweisen Versteigerung gebracht und auch unter dem Schätzwerthe von 4848 fl. losgeschlagen.

(Leibniz.) (Deutscher Schulverein.) Die Jahresversammlung unserer Ortsgruppe hat den Advokaten Herrn Dr. Karl Hofstätter zum Obmanne gewählt.

(Madersburg.) (Zum steiermärkischen Lehrerbundes-Tag.) Der Ortsausschuß für den steiermärkischen Lehrerbundes-Tag (Dr. Fuhrmann, Direktor Stopper und Franz Wiskronig) erläßt einen Aufruf an die Lehrer und Lehrerinnen der Steiermark, an diesem Tage (15. September) theilzunehmen.

(Reisnigg.) (Deutscher Schulverein.) Die Ortsgruppe Reisnigg-Fresen hat als Ertrag des Sammelstüchens bei der Jahresversammlung 5 fl. 50 kr. an die Zentrale eingewendet.

(Gonobitz.) (Bauherstellungen.) Die Bauherstellungen an den Pfarrgebäuden in Köbl sind behördlich genehmigt worden und betragen die Gesamtkosten 2471 fl. Die Verhandlung, betreffend Uebernahme der Arbeiten durch den Mindestfördernden findet am 14. Juni (Amtstag der Bezirkshauptmannschaft Cilli in Gonobitz) statt.

(Trifail.) (Zwischen beladene Karren.) Agnes Dworschak, Arbeiterin in der hiesigen Zement-Fabrik gerieth mit dem linken Arme zwischen zwei beladene Ziegellarren und wurde ihr hiebei dieser Arm gebrochen.

Gedenket des Deutschen Schulvereins bei Spielen und Wetten, bei Festlichkeiten und in Testamenten, sowie bei unverhofften Gewinnsten!

Wahlspruch des allgem. Deutschen Sprachvereins:
„Kein Fremdwort für das, was deutsch gut ausgedrückt werden kann!“
Dr. Hermann Riegel.

Witterungs-Drahtnachricht

vom 31. Mai 1887.

Luftdruck:

Kleinster: 745—750 Central-Rußland.
Größter: 770—765 Westl. England.
Zweitkleinster: Nördl. Spanien.

Vorherjage:

Wind: nördlich. Niederschlag: ft ichweise.
Bewölkung: wechselnd. Temperatur: kühl.
Bemerkung: schwache Winde.

Marburger Wochenmarkts-Preise.

Am 28. Mai 1887.

Gattung	Maß u. Gewicht	Preis fl. kr.	Gattung	Maß u. Gewicht	Preis fl. kr.
Weizen	Hektol.	7 10	Speck, geräuchert	Kilogr.	65
Rorn	"	5 30	Schmeer	"	50
Gerste	"	4 90	Salz	"	12
Hafer	"	3 30	Butter, frisch	"	80
Kukuruz	"	5 20	Käse, steier.	"	10
Erbsen	"	4 60	Eier	1 Stück	2
Erbsen	"	2 10	Rindfleisch	Kilogr.	54
Erbsen	"	2 10	Kalbsteisch	"	54
Erbsen	"	2 10	Schweinefleisch	"	50
Erbsen	"	2 10	Wasmöl	"	50
Erbsen	"	2 10	Rüböl	"	40
Erbsen	"	2 10	Glassterzen	"	50
Erbsen	"	2 10	Seife, ord.	"	32
Erbsen	"	2 10	Brantwein	Liter	40
Erbsen	"	2 10	Weineffig	"	20
Erbsen	"	2 10	Milch, frische	"	10
Erbsen	"	2 10	abgerahmt	"	8
Erbsen	"	2 10	Holz, hart geschw.	R. Met.	2 80
Erbsen	"	2 10	ungeschw.	"	3 10
Erbsen	"	2 10	Holz, weich geschw.	"	2 50
Erbsen	"	2 10	ungeschw.	"	2 80
Erbsen	"	2 10	Holz, hohl, hart	Hektol.	60
Erbsen	"	2 10	weich	"	80
Erbsen	"	2 10	Steinkohlen	100 Kg.	—
Erbsen	"	2 10	Heu	"	2 90
Erbsen	"	2 10	Stroh, Lager-	"	3
Erbsen	"	2 10	Stroh, Streu-	"	2 60

Lotto-Ziehungen.

Am 28. Mai 1887.

Graz 74, 32, 37, 87, 89
Wien 82, 30, 26, 46, 61

Mittheilungen aus dem Publikum.

Ein verbreitetes Hausmittel. Die steigende Nachfrage nach „MOLL's Franzbranntwein“ beweist die erfolgreiche Verwendbarkeit dieses Mittels gegen Gichtleiden, rheumatische Beschwerden u. Erkältungskrankheiten aller Art. Eine Flasche 80 kr. Täglicher Versandt gegen Postnachnahme durch Apotheker A. MOLL, k. k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken und Materialwaaren-Handlungen der Provinz verlange man ausdrücklich MOLL's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. [10]

Eingefendet.

MATTONI'S

GIESSHÜBLER

reinst
alkalischer

SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,

erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Für Maiglöckchen

erliegt jetzt und in Zukunft Brief unter bekannter Chiffre poste restante. (784)

Zugelaufen:

zwei Enten. Abzuholen: Tegetthoffstraße Nr. 9. (786)

Zugelaufen:

ein semmelfarber Vorsteher mit Halsband ohne Marke. Anzufragen bei A. Pretl, Viktringhofgasse, Marburg. (782)

Sämmtliche Mineralwässer

frischester Füllung.

Echter Himbeersaft,

per Kilo 70 fr.

Flüssiger Kaffee-Extrakt (Essenz)

von der ersten k. k. ausschl. priv. Wiener Kaffee-Extrakt-Fabrik zum Preise von 40 fr. bis 1 fl. per Flasche.

Feinstes Pariser Damenpulver,

weiß, rosa und gelb,

giebt dem Teint augenblicklich Weiße, Glätte und Bartheit.

Klettenwurzel-Essenz

zur Stärkung des Haarbodens und gegen das Ausfallen der Haare.

Echtes Klettenwurzel-Öl

zur Verschönerung des Haarwuchses.

Echtes Rußöl

um graue oder rothe Haare in kürzester Zeit dauerhaft und schön dunkel zu färben.

Vegetabilische Zahnpasta

zu 25 und 50 fr.

zur Conservirung der Zähne und des Zahnfleisches.

Dr. Heider's Zahnpulver.

Zahnbürstchen in größter Auswahl.

Echt persisches Insektenpulver

in Flaschen zu 25 und 35 fr.

Naphtalin gegen Mottenfrass

von 10 fr. bis 80 fr.

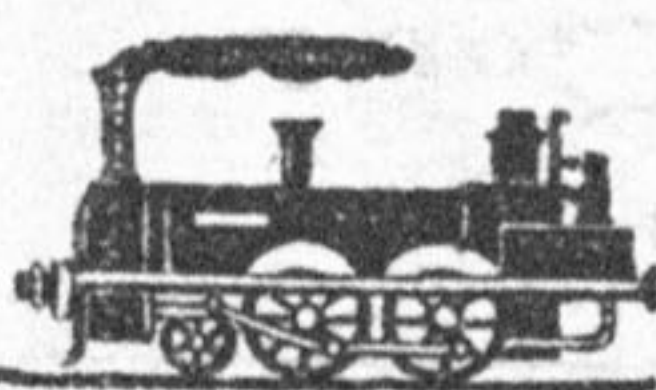
Stoffhandelschuh, Toiletteseifen und Parfümerien in großer Auswahl zu beziehen in der

Droguerie des Eduard Rauscher, Burggasse 8. (626)

OFNER Rákóczy BITTERQUELLE

Als sicher heilwirkendes Purgirmittel empfohlen von den hervorragendsten Aerzten bei Unterleibskrankheiten, Blutstockung, Leber-, Nieren-, Hämorrhoidal- und scrophulösen Leiden; Fieber; Gicht, Hautausschlägen, Stuhlverstopfung etc. (591)

Käuflich in allen Apotheken, Droguerien und Specereiwaarenhandlungen.
Die Besitzer: Gebrüder Loser, Budapest.



Anlässlich des **Frühlings-Festes,** welches

am 4. und 5. Juni in Wien

stattfindet, verkehrt

Freitag den 3. Juni 7 Uhr 48 Mr. Abends ein

Veranlagungs-Zug

[mit ca. halben Fahrpreisen]

von Marburg nach Wien.

Fahrpreise tour und retour:

2. Classe fl. 13. — 3. Classe fl. 8. —

Billetgiltigkeit 14 Tage.

Ankunft in Wien am 4. Juni 5 Uhr 20 Mr. Früh.

H. Schröckl's Wwe.,

Konz. I. Wiener Reise-Bureau, I. Kolowratring 9. (745)

Beste und billigste Holzanstich ist (667)

Carbol-Lack

für Garten-Bäume, Planken, Ackergeräthschaften etc.

Paul Hiller & Comp

WIEN, IV., Favoritenstrasse 20.

Goldene Medaille:

Paris 1878.

Kaiserl. königl.

Goldene Medaille:

Amsterdam 1883.

Ehrendiplom:

Triest 1882.

Allerhöchste Anerkennung!

Ehrendiplom:

Graz 1880.

Der Johannisbrunnen

nächst der Bahnstation Purkla in Steiermark

ist ein, besonders mit leichten Wein oder Fruchtsäfte gemischt, sehr wohlschmeckendes natürlich kohlensauerer Erfrischungs-Getränk, ein alcalischer Gesundbrunnen, dessen chemische Zusammensetzung ihn durch einen das kohlensauere Natron begleitenden leichten Kochsalzgehalt, für die Verdauung besonders zuträglich erscheinen lässt, wesshalb sich dieser Sauerling vorzüglich für länger fortgesetzten diätetischen Gebrauch eignet.

Zu beziehen in allen Mineralwasser-Handlungen und durch die Brunnen-Direction in Gleichenberg. (465)

Anzeige.

Empfehle mein ganz neu beigelegtes Lager von

Herren-, Damen-, Mädchen- und Kinderschuhen

zu nachstehend billigt festgesetzten Preisen:

Kinderschuhe per Paar 33 und 34 fr
bto. aus Gamsleder 69 fr.

bto. aus gelbem Naturleder fl. 1.15.

Gordonet-Hauschuhe (gestickt) Kinder 52 fr.,
Mädchen 65 fr., Damen 80 fr., Herren 1 fl.

Lasting-Hauschuhe mit Zug, Damen fl. 1.25.
Leder-Hauschuhe mit Stöckl, Damen fl. 1.25,
Herren fl. 1.40.

Segeltuch-Hauschuhe, Kinder 90 fr., Mädchen
fl. 1.10, Damen fl. 1.35, Herren fl. 1.65.

Lasting-Bromenadeschuhe, Kinder fl. 1.25,
Mädchen fl. 1.65, Damen fl. 2.—

Leder-Bromenadeschuhe, Kinder fl. 1.35,
Mädchen fl. 1.75, Damen fl. 1.95.

Segeltuch-Bromenadeschuhe, Kinder fl. 1.75,
Mädchen fl. 2.20, Damen fl. 2.70, Herren
fl. 3.50. Hochachtungsvoll

548) **Lina Mez.**

Eine Wohnung.

mit zwei Zimmern zu vermieten: Weinbaugasse Nr. 3. Anfrage bei Hrn. Prof. Riemer (747)

Eine Wohnung.

bestehend aus 2 Zimmern, Zugehör und Garten-antheil, zu vermieten: Urbanigasse 39. [649]

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; ausserdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 — 75 Kr. Sährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche

für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Griffen etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer-Str. 38; Wien I., Operngasse 3.

Zu verkaufen:

ein neugebautes Haus mit vier Zimmern, 3 Küchen, Boden, Keller und Garten, nächst der Südbahnwerkstätte, unter günstigen Zahlungsbedingungen, aus freier Hand, billig. Gef. Anfrage i. d. Exped. d. Bl. (745)

Zuckerkrankheit

(367)

wird nach Professor Willkenson's neuester Methode dauernd beseitigt. Prospekt gratis.

Carl Freidenbaum in Braunschweig.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. und k. Apostolischen Majestät.

Reich ausgestattete von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction garantierte

XII. STAATS-LOTTERIE

für gemeinsame Militär-wohlthätigkeits-Zwecke.

10.128 Gewinnste im Gesamt-betrage von **201.000 Gulden**

und zwar:

1 Haupttreffer mit 60.000 fl., 1 Haupttreffer mit 15.000 fl., 1 Haupttreffer mit 5000 fl. einheitliche Notenrente,

mit 30 Vor- und Nachtreffern, dann 5 Treffern zu 1000 fl. und 40 Treffern zu 200 fl. und 50 Treffern zu 100 fl. einheitliche Notenrente, endlich Baargewinnste im Gesamtbetrage von 100.000 fl.

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 5. Juli 1887.

Ein Los kostet 2 Gulden ö. W.

Die näheren Bestimmungen enthält der Spielplan, welcher mit den Losen bei der Abtheilung für Staats-Lotterien, Stadt, Riemergasse 7, II. Stock, im Jacoberhofe, sowie bei den zahlreichen Absatzorganen unentgeltlich zu bekommen ist.

Die Lose werden portofrei zugesendet.

WIEN, April 1887.

Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction.

Abtheilung der Staatslotterie.

614)

VERLAG v. R. SCHULTZ & C^{IE} STRASSBURG/EL.

DE. RUE.

GESUNDHEITS-LEXIKON

4^{TE} AUFLAGE.

Erscheint in 22 Lieferungen à 40 Pf.

Populäres Handbuch in gesunden & kranken Tagen.

Ein Fahrstuhl

für ein 10jähriges kranken Kind wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exped. der „Marburger Zeitung.“ (704)

NEUSTEIN'S VERZUCKERTES

BLUTREINIGUNGS-PILLEN

DER HEIL. ELISABETH

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, Hautkrankheiten, Krankheiten des Gehirns, Frauenkrankheiten; sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verärgerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenhaftes Zeugnis des Hofrathes Professor Pitha ausgezeichnet.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 fr.; eine Halbe, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 40. W.

Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „zum heiligen Leopold“ nicht steht, und die auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Fälschcat, vor dessen Ankauf das Publicum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabeth-Pillen; diese sind auf dem Umschlag und der Gebrauchsanweisung mit nebenstehender Unterschrift versehen.

Haupt-Depot in Wien: Ph. Neustein's Apotheke „zum heil. Leopold“, Stadt, Eck der Platten- und Spiegelgasse.

In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern J. Bancalari und W. König. (347)

Heilung der Lungenleiden

Tuberculose (Schwindsucht, Auszehrung), Asthma (Athemnoth), chronischen Bronchialcatarrh etc.

durch Gas-Exhalation (mittelst Rectal-Injection).

Das Unglaublichste, das scheinbar unerreichte Ideal der Aerzte, es ist mit dieser Heilmethode ganz und voll erreicht! Ueber die überraschenden, unfehlbaren Heilerfolge sprechen am Ueberzeugendsten folgende in Kürze, aber möglichst im Wortlaut zusammengefasste Atteste von Professoren von Weltruf, welche auch von den medicinischen Zeitschriften des In- und Auslandes voll bestätigt wurden.

Oft schon nach dreitägiger Gas-Exhalation mittelst Rectal-Injection verschwinden Husten, Auswurf, Fieber, Schweiß und Rasselgeräusch, das Körpergewicht nimmt wöchentlich $\frac{1}{2}$ —1 Kilo zu. Der Patient wird geheilt und kann die anstrengendste Lebensweise wieder aufnehmen.

Bei Asthma stellt sich $\frac{1}{2}$ Stunde nach der Gas-Exhalation ein Nachlass der Athemnoth ein. Bei Fortsetzung der Cur kehren die Anfälle nicht wieder. Selbst bei tuberculös zerstörten Stimmbändern, wo auch die Hälfte der Lunge zerstört wurde, trat Heilung ein. Von 30 Patienten im letzten Stadium der Tuberculose wurden mittelst Gas-Injection alle gründlich geheilt. Wie in den grössten Hospitälern der Welt, so findet auch im k. k. Wiener allgemeinen Krankenhause der Gas-Exhalations-Apparat beste Anwendung.

Atteste Geheilte liegen vor.

Der k. k. a. p. Gas-Exhalations-Apparat (Rectal-Injector) ist complet mit Zugehör zur Gaserzeugung sammt Gebrauchs-Anweisung für Aerzte und zum Selbstgebrauch für Kranke durch (553)

Dr. Karl Altmann, Wien,
VII., Mariahilferstrasse Nr. 80/A
für 8 fl. 30 kr. sammt Packung gegen baar oder Postnachnahme zu beziehen.
Die Cur selbst ist weder belästigend noch störend.

Zur Desinfection! Carboljäure & Carbolpulver

billigst bei (669)

Paul Hiller & Comp.
Wien, IV., Favoritenstrasse 20.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Passenden eleganten Bimmer-Schmuck bildet das bei

Gilbert Ager in Wien,
VII., Siebensterngasse 32, erschienene

Oelfarbendruckbild Sr. Majestät des

Kaisers Franz Josef I.

Höhe 69 cm., Breite 56 cm.
als lebensgroßes Brustbild in der Campagne-Uniform nach der Original-Photographie von Prof. Luchardt, zum Preise von fl. 2.—, in hochseinem Rahmen fl. 5.— incl. Porto und Verpackung gegen Vorhereinsendung des Betrages zu beziehen. (506)

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

IN ALLEN BUCHHANDLUNGEN VORRÄTHIG.

DIE ERDE

in KARTEN und BILDERN

Handatlas in 60 Karten, nebst 125 Bogentext mit 800 Illustrationen

ERSCHEINT IN

50 LIEFERUNGEN
à 50 KR. = 80 PF. = 1 Fr 10 Cts. = 50 Kop.

A. HARTLEBEN'S VERLAG IN WIEN.

WICHTIG für den praktischen Juristen!

Im Verlage von Carl Konegen in Wien, I., Dorotheergasse 3, ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Riehl, Dr. Anton, Tagsatzungen.
Hilfsbuch für den Gebrauch bei civilgerichtlichen Verhandlungen.

Schmalformat. 11. 4. 50. (als Aktentasche) fl. 4.50.

Gegen Nachahmung durch Patent geschützt! Daselbe. — Text apart. — In Leinwand gebunden fl. 2.50.

Daraus Separat-Ausgaben in Buchform:
Riehl'sche Volks-Ausgabe der österreichischen Gesetze.

Erster Band:
Das Allgemeine Bürgerliche Gesetzbuch
sammt allen Nachtragsnormen etc.
Herausgegeben von Dr. Anton Riehl.

Zweiter Band:
Die geltenden Gesetze über den Civilproceß

Sammt allen Nachträgen und Rechtsfäßen.
Herausgeb. von Dr. Anton Riehl.
Preis pro Band in Leinwand gebunden 90 fr.

Die billigste, bis heute erschienene Gesetzsammlung dieser Art!

Das Vorzüglichste für die herannahende Sommerzeit zum Glänzen [Wischen] des Leders an Schuhwerk, Pferdegeschirr, Wagen etc., dessen Glanz auch bei Nässe nicht abfärbt, ist

neuerfunden | **J. BENDIK'S in ST. VALENTIN** | f. k. auschl. priv. |

Lederglanz-Tinktur,

welche nicht nur bei mehreren k. k. Regimentern, sondern auch bei kaiserl. Hoheiten für Pferdegeschirr und Wagenleder benützt wird und wolle nicht mit ordinären Erzeugnissen, wie Lederappretur, Moment- oder französische Glanzwische verwechselt werden, denn Patent wurde noch keines als diesem ertheilt. — Preise per Flasche Nr. 1 fl. 1.—, Nr. 2 40 kr., Nr. 3 20 kr., letztere auf 60 Paar Schuhe hinreichend.

Dann, um trotz Nässe etc. trockenes, weiches, geschmeidiges Leder an Schuhwerk etc. bei Sommerhitze zu erhalten, ist das eben durch Patent vor Nachahmung geschützte

wasserdichte Ledernahrungsfett

das beste Lederconserverungsmittel. Beweise der Unübertrefflichkeit, daß daselbe seit mehr als 10 Jahren bei Jagdschuhwerk vom allerhöchsten Hofe im Gebrauch und mit 25 Prämiirungen ausgezeichnet und von höchsten Fachautoritäten nach chemischer Analyse als nützlich für das Leder bestätigt wurde.

Preise per Kilo 2 fl., in Dosen zu 5 Kilo 10 fl., 2½ Kilo 5 fl., ½ Dose 1 fl., ½ Dose 50 fr., ¼ Dose 25 fr., ⅛ Dose 12½ fr.

Warnung. Beim Ankauf achte man auf den an den Glaschen und Blechdosen angebrachten Namen J. Bendik, denn es werden von verschiedenen Seiten unter ähnlicher Schutzmarke ordinäre Pantischwerke zu Markte gebracht, welche gewöhnlich für das Leder schädlich sind, oft nur aus Baseline bestehend, welches doch nur geläuterter Petroleumsaft ist, daher sehr billig zu stehen kommt.

Zu Fabrikspreisen lagernd bei den Herren F. P. Solasch und J. Martinz, Kaufleute in Marburg; in Graz bei F. Kroath; Pettau bei Toman; Laibach bei Schumig & Weber; Klagenfurt bei F. Muffi; Villach bei A. Ornela, sowie in allen größeren Orten der Monarchie bei besitzuiten Kaufleuten.

Guer Wohlgeboren!

(175)

Empfangen Sie vom Herzen meinen verbindlichsten Dank über die Wirkung Ihres Dr. Rosa's Lebensbalsam, da ich von den langwierigen und fürchterlichen Magenleiden wieder genesen bin, wo ich keine Hilfe mehr in Aussicht hatte. — Nochmals meinen herzlichsten Dank.

Achtungsvoll

Ferdinand Leitner, Kaminsetzmeister,
Marburg, Steiermark.

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen.

Die Erhaltung der Gesundheit

beruht einzig und allein in der Erhaltung und Beförderung einer guten Verdauung, denn diese ist die Grundbedingung der Gesundheit und des körperlichen und geistigen Wohlbefindens. Das bestbewährte Hausmittel, die Verdauung zu regeln, eine richtige Blutmischung zu erzielen, die verdorbenen und fehlerhaften Bestandtheile zu entfernen, ist der seit Jahren schon allgemein bekannte und beliebte

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Derselbe, aus den besten, heilkräftigsten Arzneikräutern sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, namentlich bei Appetitlosigkeit, saurem Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen, Leib- und Magenschmerzen, Magenkrampf, Ueberladung des Magens mit Speisen, Verschleimung, Blutandrang, Hämorrhoiden, Frauenleiden, Darmkrankheiten, Hypochondrie und Melancholie (in Folge von Verdauungsstörungen), derselbe belebt die ganze Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut und dem kranken Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wiedergegeben. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Hausmittel geworden und hat sich eine allgemeine Verbreitung verschafft.

Eine große Flasche 1 fl., eine halbe Flasche 50 kr.

Hunderte von Anerkennungschriften liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen versandt.

WARNUNG!

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, ersuche die P. T. Herren Abnehmer überall ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam aus B. Fragner's Apotheke in Prag zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmer an manchen Orten, wenn selbe einfaß Lebensbalsam und nicht ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam verlangten, eine beliebige nicht wirkende Mischung verabreicht wurde.

Echt ist Dr. Rosa's Lebensbalsam zu beziehen nur im Haupt-Depot des Erzeugers

B. Fragner, Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Eck der Spornergasse Nr. 205—3 und in den unten angeführten Depots:

In Marburg: D. J. Bancalari, W. A. König, Joz. Noß, Apotheker, dann in Apotheken zu Graz, Admont, Gills, Feldbach, Gonobitz, Leoben, Leibnitz, Mürzzuschlag, Pettau, Radkersburg, Rottenmann, Stainz, Wildon, Windisch-Feistritz, Windisch-Graz.

Sämmtliche Apotheken in Oesterreich haben Depots dieses Lebensbalsams.

Um Täuschungen vorzubeugen

mache Jedermann darauf aufmerksam daß jede Flasche des von mir nach der Originalvorschrift bereiteten

Dr. Rosa's Lebensbalsam

auf der einen Seite meine Firma und die gesetzlich deponirte Schutzmarke (Adler mit den Buchstaben „Dr. R.“ im Brustschilde) im Glase eingepreßt, — auf der entgegengesetzten Seite aber nebenstehende Vignette trägt, und mittelst einer metallenen Kapsel, in welche ebenfalls die erwähnte Schutzmarke eingepreßt ist, verschlossen wird. Die Flaschen sind in die Gebrauchsanweisung eingehüllt. Die Emballage ist ein Carton aus blauem Deckel, welcher auf den Längenseiten die Aufschrift:

Dr. Rosa's Lebensbalsam

aus der Apotheke „zum schwarzen Adler“ des B. Fragner, Prag Nr. 205—III. in deutscher, böhmischer, ungarischer und französischer Sprache trägt, — und dessen Stirnseiten mit der vorerwähnten gesetzlich deponirten Schutzmarke versehen sind.

Jedes diese Ausstattung auch nur theilweise entbehrende Präparat muß als Falsifikat betrachtet werden.

Prager Universal-Hausölbe,

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden u. Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchstockungen und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutgeschwüren, Eiterpusteln, Karbunkeln, bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsenentzündungen; bei Fettgewächsen, beim Ueberleiden; bei rheumatischen und gichtischen Anschwellungen; chronischen Gelenkentzündungen am Fuße, Knie, Hand und Hüften; bei Verstauchungen; beim Aufstiegen der Kranken, bei Schweißfüßen und Fieberaugen; bei aufgesprungenen Händen und flechtenartigen Schrunden; bei Geschwülsten vom Stich der Insekten, bei alten Schäden, eiternden Wunden; Krebsgeschwüren, offenen Füßen, Entzündungen der Knochenhaut etc.

Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezogen und geheilt.

In Dosen à 25 und 35 fr.

WARNUNG!

Da ich die Wahrnehmung gemacht habe, daß dieses Heilmittel sehr oft und verschiedenartig nachgemacht wird, sehe ich mich veranlaßt, Jedermann aufmerksam zu machen, daß diese Prager Universal-Hausölbe nach Original-Vorschrift nur bei mir allein erzeugt wird und daß dieselbe in gelben Metallboxen gefüllt ist, welche am Deckel nebenstehende deponirte „Schutzmarke“ mit schwarzgedruckter Aufschrift „Prager Universal-Hausölbe B. Fragner, Apotheke „zum schwarzen Adler“ Prag 206—III.“ in deutscher und böhmischer Sprache tragen. Die Dosen sind ferner in rothen Gebrauchsanweisungen (in 9 Sprachen) eingehüllt und mit blauen Cartons, an denen sich neben der oben erwähnten Schutzmarke auch die obenangeführte Aufschrift Prager Universal-Hausölbe etc. in deutscher und böhmischer Sprache befindet, versehen.

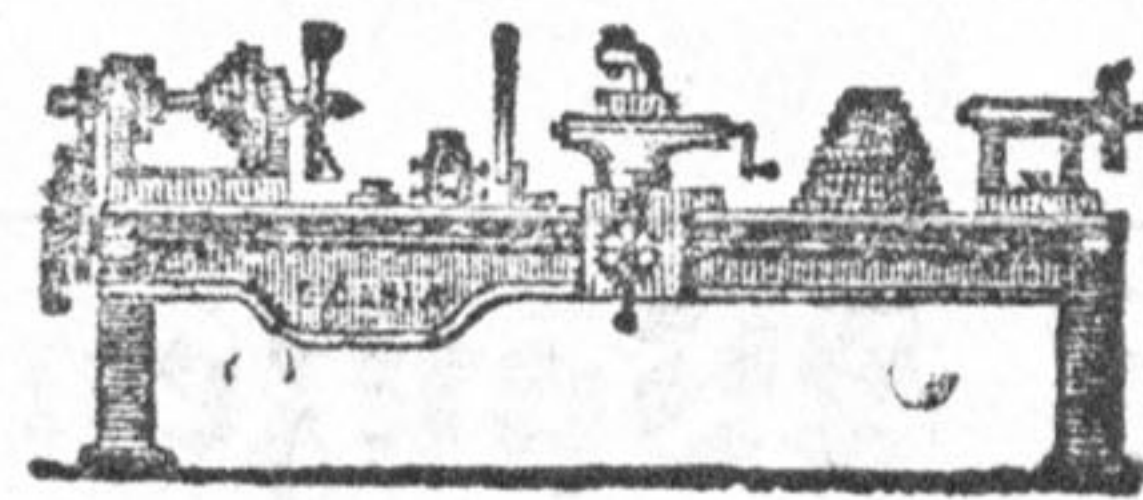
Wenn daher die P. T. Käufer die Emballage anders vorfinden, als hier beschrieben wurde, so ist das Präparat als ein Falsifikat zu betrachten und zurückzuweisen.

Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres — 1 Flaschen 1 fl. ö. W.



Zu beziehen bei den Herren: Friedrich Felber, Silv. Fontana, F. X. Halbärth, L. H. Koroschetz, Alois Mayr, Heinrich Bancalari, R. Pachner & Söhne, Alois Quandest, Joh. Ev. Schager in Marburg; F. C. Schwab, A. Jurza, Eckl & Schulfink in Pettau. [276]



(503)

E. Dania,
Werkzeugmaschinen-Fabrik,

WIEN, X., Leebgasse 4

erzeugt

Egalisir-Drehbänke,
Hobel-, Bohr-, Stoss- und Shaping-Maschinen,
Transmissionen und Hängstützen

nach neuester Construction.

Preisblätter gratis und franco.



Preis à Stück 45 kr. bei Ed. Rauscher, Burggasse 8. [48]

Moll's Franzbranntwein und Salz

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.

Nur echt, wenn jede Flasche mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehen ist. In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö. W.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und A. Moll's vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Die nachhaltige Heilwirkung dieses Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-Beschwerden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutan-schoppung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft.

Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö. W.

Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Das wirksamste und verlässlichste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Scropheln, Hautausschläge und Drüsenkrankheiten und zur Hebung des allgemeinen Ernährungszustandes schwächlicher Kinder.

Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche f. Gebrauchsanweisung.

Haupt-Versandt

durch

A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Marburg: A. Mayr, Heinrich Bancalari und Max Morič, Kaufleute.

Gills: Baumbach's Erben, Ap.

Judenburg: J. Unger, Ap.

Knittelfeld: M. Zawersky, Ap.

Pettau: Ig. Behrbalk, Ap.

Prassberg: Fr. Rauscher.

Radkersburg: C. E. Andrieu, Ap.

(4)

Empfehle zur Saison mein

Großes Lager von feinen Herren-Filzhüten

in Schwarz, wie auch allen neuer sehr modernen Farben, als:

Savannah, Silbergrau, Trapp, Braun u. u.

Besonders empfehle ich meinen „**Incredibile**“, welcher sich durch besondere Leichtigkeit auszeichnet und bei größter Strapaze weder Form noch Farbe verliert.

Als ausschließliche Modeformen führe die von der Conferenz der Wiener Hutfabrikanten bestimmten Saison-Formen:

Dumba, Dreher und Liebig,

welche auch in Wien als allgemein durchgreifend erscheinen.

Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst

achtungsvoll

LINA METZ.

Arab. Wanzentod!

Geruch- und farblos; giftfrei!

(777)

Portion für sechs Betten 30 kr.

Zu haben bei **H. W. König**, Apotheker, Marburg.

50 Joch umfassende

Landwirthschaft in Steiermark

nahe der Bahn und einer größeren Stadt, solid gebaute Wohn- und Wirthschaftsgebäude, gesunde, fruchtbare Gegend, bei 8 Joch Weingärten mit vorzüglichen Lagen, intensive Obstkultur, großer Obstgarten, an 1000 Obstbäumen durchwegs edle Sorten, 15 Joch Acker, 8 Joch theilweise bewässerte Wiesen, der Rest Wald, alles arrondirt, ist preiswürdig unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

(766)

Anfragen sind an den Eigenthümer **Carl Huber** in Graz, Lessingstraße 12, zu richten.

Neu! Neu!

[627]

Marburger

Wein-Confect!

Vorzüglich zum Wein als Nachtisch!

Für Landpartien,

Restaurationen und Gasthäuser.

In Paqueten zu 12 kr. und 20 kr.

Echten reinen Himbeersaft

per Kilo 60 kr.

Preiselbeer-Compot

per Kilo 60 kr.

GEFRORNES

und

EISKAFFEE

empfehlen

Johann Pelikan's Conditorei.

Schönes

Haus mit Brunnen,

großem Garten, vielen Obstbäumen, noch alles neu, wegen Domizils-Veränderung preiswürdig zu verkaufen. Anfrage: Magdalena-Vorstadt, Franz Josef-Straße 31.

(778)

Zu verkaufen:

ein Haus in der Nähe von Marburg, mit 3 Zimmern, 2 Küchen und Stallung, sammt 1 Joch 100 Klafter Grund, um 1800 fl., aus freier Hand, in 5 Jahren ausgezahlt. Näheres im Comptoir der „Marburger Zeitung.“

(759)

Lehrmädchen

wird unter günstigen Bedingungen in einem steirischen Curorte in einer Küche, welcher ein tüchtiger Küchenchef und eine tüchtige Köchin vorsteht, aufgenommen. Briefliche Anfragen unter **F. X.** an die Exped. d. Bl.

(767)

Ein Eiskasten

ist um 5 fl. zu verkaufen: Obere Herrengasse 38. Dasselbst auch 100 M. ter Pappelpfosten.

(754)

Ein schön möblirtes Zimmer

sofort zu beziehen: Domplatz Nr. 6.

(733)

Pferde-Göppel,

wenn auch schon gebraucht, sucht zu kaufen die Gemeinde-Vorsteherung Unter-Rötsch

(775)

Ferdinand Lichtner,

Glas- & Porcellanmalerei u. Handlung,

Domgasse 3

(761)

empfehlen schön decorirte

Blumen-Vasen

in großer Auswahl

einzelne sowie in Paaren zu äußerst billigen Preisen.

BAD VELLACH

in Kärnten.

Eisenbahn-Station Künsdorf
der Südbahn.

Dauer der Saison Anfang Juni
bis Ende September.

Eisensäuerling und klimatischer Höhen-Curort.

2650 Fuss über dem Meere gelegen. — Altberühmtes Stahlbad. Comfortable Wohnungen. — Gute Verpflegung bei mässigen Preisen. Post und Telegraf im Hause.

Die Curanstalt wurde bereits im Vorjahre durch entsprechende Neu- u. Umbauten vergrößert, sowie zeitgemäss eingerichtet.

Prospecte versendet und nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst die

Curanstalt Bad Vellach bei Kappel in Kärnten.

[744]

VORANZEIGE.

(788)

Sonntag den 5. und Montag den 6. Juni im Stadt-Theater:

Zweimaliges Gastspiel der ersten **Parforce-Prestidigitateuse** und indischen **Schlangenbeschwörerin Madm. Bella Cora**

in ihren einzig dastehenden hier noch nie gesehenen indischen Wundern, sowie persönliches Auftreten des Direktors **Prof. Merelli.**

Grand Succes du jour.

Novität! Die verschwundene Dame. Novität!

Alles Nähere folgt später.

Im Gasthause

„zum Lorberkranz“

(Magdalena-Vorstadt)

ist von heute an

frisches Göb'sches Märzenbier,

per Liter mit 16 kr. im Ausschank.

Ferner sind zu haben echt steirische Naturweine, als:

1886er Tresterriker, per Liter 32 kr.

1886er Glanzer Schilcher „ 28 „

1884er Windischbühler „ 24 „

Marburg, den 1. Juni 1887.

Franz Straßschill,

(783)

Gastgeber.

Verloren:

(785)

ein Geldtäschchen mit einigen Gulden auf dem Wege vom Bahnhofe bis zur Domkirche. Der redliche Finder wird gebeten, selbes gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Privat-Strickschule!

In der Pfarrhofgasse Nr. 15, ebenerdig, links, werden Mädchen von 4 Jahren aufwärts in allen weiblichen Handarbeiten gründlich unterrichtet. Anfrage daselbst.

(684)

Kleemann

zu vergeben. Anfrage i. d. Exped. d. Bl.

(787)

Feuersichere Dachpappen

liefern in vorzüglichster Qualität zu sehr billigen Preisen. Complete Eindeckungen, sowie Reparaturen schadhafter Dächer übernehmen

Paul Siller & Comp., Wien, IV., Favoritenstraße 20.

(668)

Zu verkaufen:

einige Thesenäcker-Antheile mit schöner Anfaat nebst Zuchtferkeln hübscher Race. Gest. Anfrage: Herrengasse Nr. 2 bei Frau Tombasco.

(746)